

Einmal die Erdkrümmung sehen

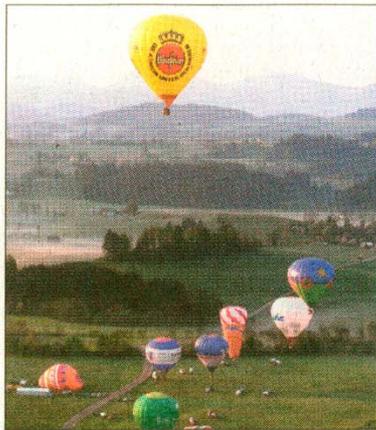
Eine Bucher Familie hat sich dem Ballonsport verschrieben – Ihre Begeisterung steckt an

Als Jessica Schwarz mit fünf Jahren zum ersten Mal in einem Heißluftballon mitfuhr, konnte sie kaum über den Rand des Korbes schauen. Von ihrem Vater bekam sie dessen Pilotenkoffer als Fußbank. Seitdem haben die Ballons ihr Leben verändert. Doch nicht nur Jessica, die ganze Familie Schwarz hat sich dem Ballonsport verschrieben.

Zufällig wurde Wolfgang Schwarz Mitte der 80er Jahre von Bekannten in einem Heißluftballon mitgenommen. Er war begeistert. Direkt danach machte er sich auf die Suche nach einem Verein und wurde beim Landshuter Luftsportverein fündig. Seinen ursprünglichen Plan, Verfolger zu werden, gab er dennoch schnell auf – er beschloss Freiballonführer zu werden.

Innerhalb von zwei Jahren machte er seinen Luftfahrzeugführerschein und ist dadurch zu Alleinfahrten berechtigt. Seine Frau Angelika wurde Verfolger. Diese werden auch „Erdferkel“ genannt und fahren den Ballons mit Anhängern hinterher und sammeln sie nach der Landung wieder ein.

Die gemeinsamen Kinder Jessica und Bastian waren von Anfang an immer mit dabei und lernten so das spannende Hobby ihrer Eltern von klein auf kennen und lieben. Inzwischen ist Jessica selbst Heißluftballonpilotin und Bastian begeisterter Modellballonsportler. Jessica sparte als Jugendliche ihr Taschengeld für den Pilotenschein. 2001 machte sie als 19-Jährige den Schein als eine der jüngsten Ballonpilotinnen Europas. Von Anfang an nahm sie an vielen Aktivitäten der Nachwuchsballonfahrer teil. Reger Austausch herrschte unter anderem mit französischen Jugendgruppen. Dadurch verbesserte sie ihr Französisch so gut, dass sie mittlerweile für ihre Doktorarbeit in Paris forscht. „Ohne das Ballonfah-



Während alles noch schläft, machen sich Ballonsportler auf zu großen Fahrten. – Auch minus 17 Grad Celsius halten Wolfgang Schwarz nicht vom Ballonfahren ab.



ren wäre ich wahrscheinlich nie nach Paris gekommen“, schwärmt die engagierte Pilotin. Ihre erste Alleinfahrt sei ein besonderes Erlebnis gewesen, erinnert sich die 26-Jährige.

Der Wind allein bestimmt die Reiserichtung beim Ballonfahren. Bei eben dieser ersten Fahrt als verantwortliche Pilotin sei sie deshalb irgendwo im Landkreis Landshut zwischen Kängurus und Straußen gelandet. Ihre Funksprüche an die Verfolger führten fast zwangsläufig zu allerlei Belustigung.

Im Luftsportverein Landshut sei es üblich, dass erfahrene Ballonfahrer neue Piloten bei etwa fünf Fahrten begleiten, erklärt Wolfgang Schwarz, der selbst neun Jahre die Ballonsportgruppe des Vereins leitete. Dabei seien sie nicht zur Aufsicht, sondern vielmehr zur Hilfe und Unterstützung da. „Im Anschluss daran ist jeder Pilot allein auf sich gestellt und darf Fahrgäste mitnehmen“, ergänzt der Fachmann.

Die Reishöhe ist je nach Gebiet unterschiedlich. Im Landkreis Landshut ist sie durch den Flughafen München beschränkt. In den Bergen

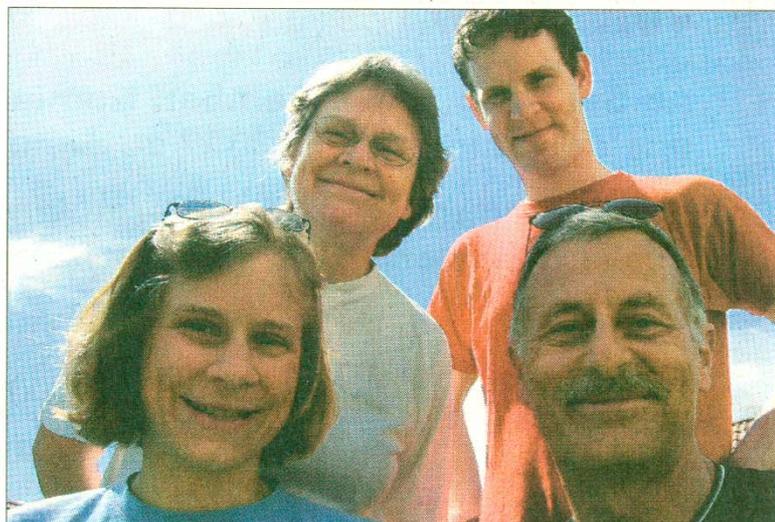
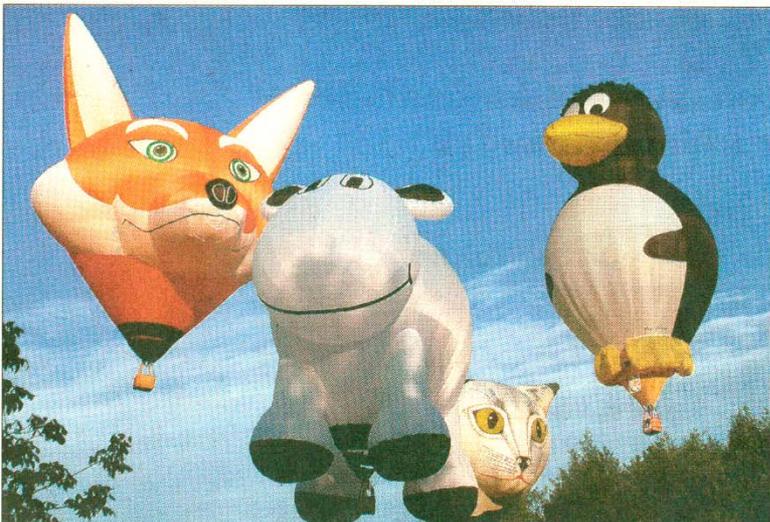
kann ein Heißluftballon aber schon mal auf 3000 Meter steigen, ohne dass Sauerstoff benötigt wird. „Wenn ich die Krümmung der Erde sehen kann, bekomme ich aber schon ein flauendes Gefühl“, sagt Jessica Schwarz. Die Mindestflughöhe beträgt 150 Meter über Grund, über Städten sind es 300 Meter. Da man beim Ballonfahren so stark vom Wind abhängig ist, geht ein guter Pilot erst langsam nach oben und testet so die Luftverhältnisse. Auch die Weite wird vom Wind reguliert. Im Normalfall dauert eine Fahrt mindestens eine Stunde, dabei legt ein Ballon etwa zehn bis 20 Kilometer zurück.

Die Begeisterung der Familie Schwarz ist offenbar ansteckend. In ihrem Wohnort Buch am Erlbach gibt es mittlerweile vier ausgebildete Ballonpiloten und einen weiteren in Ausbildung. Sohn Bastian Schwarz hat sich derweil dem Modellballonsport zugewandt. „Diese Ballons funktionieren nach dem gleichen Prinzip wie die großen, sie werden jedoch per Funk ferngesteuert“, erklärt Vater Wolfgang. Beim diesjährigen Ballontreffen in Bad Griesbach

sorgte Bastian Schwarz mit einem riesigen selbstgebauten Ballonschaf für Furore. Modellballons seien mittlerweile keine Lückenfüller mehr, sondern stellten inzwischen einen eigenen Programmpunkt bei solchen Treffen dar.

Besondere gesundheitliche Voraussetzungen muss man nicht erfüllen, um Freiballonführer zu werden. Man sollte die Höhe vertragen und nicht schwanger sein, erklärt der ehemalige Gruppenleiter. Da man nie wisse, wie hart die Landung wird, würden Schwangere grundsätzlich nicht auf Ballonfahrten mitgenommen.

„Dieser Sport funktioniert nur mit der ganzen Familie“, sagt Schwarz. Als Hobby sei Heißluftballonfahren sehr zeitaufwändig, deshalb müssen Frau und Familie selbst Interesse daran haben. „Aber wenn man einmal Lust darauf bekommen hat, dann entschädigt der Sport für vieles“, weiß der begeisterte Pilot. Man wisse schließlich nie, wie weit und wohin die Reise geht – der Wind entscheidet, man könne sich einfach treiben lassen. *Nicole Fitzenreiter*



Bastian Schwarz baute fast drei Jahre an dem Ballonschaf. Auf dem Ballontreffen in Bad Griesbach beeindruckte er damit Jung und Alt. – Die gesamte Familie Schwarz ist mit Begeisterung beim Ballonsport dabei.